

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Zum Thema: Sie sehen ein kleines Kruzifix aus Plastik eingetaucht in ein Glas gefüllt mit Urin. Wie beurteilen Sie dieses Kunstwerk von **Robert Mapplethorpe**? Kaum zu glauben, aber viele vom liberalen Establishment der Vereinigten Staaten nannten dies „moderne Kunst“, die aus Steuergeldern großzügig finanziert wird. Gleichwohl entschieden amerikanische Gerichtshöfe, dass das Recht eine amerikanische Fahne im Zuge einer Protestkundgebung zu verbrennen in der grundgesetzlichen *Meinungsfreiheit* verankert sei.

Sie sehen einen Koran, der in einer Toilette schwimmt. Was halten Sie davon? Gewisse Angehörige der liberalen Elite bezeichneten dies als ein „aus Hass begangenes Verbrechen“, d. h. ein Verbrechen (kein Vergehen), auf das eine Strafe von bis zu zwei Jahren Gefängnis steht.

Diese Geschichten werfen ein Licht auf die perverse Doppelmoral an fernen Küsten, welche bestrebt ist, den Islam zu schützen, während das Christentum in der amerikanischen Gesellschaft als Quelle allen Übels eingestuft wird.

Zeichnet sich womöglich eine ähnliche Art Doppelmoral an Europas Horizont ab?

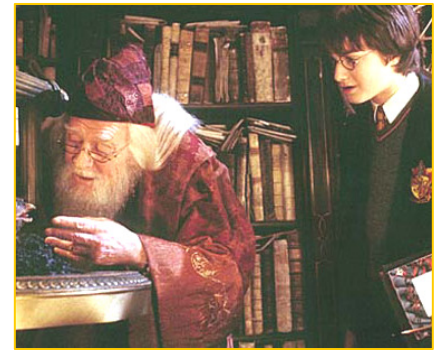
Wir können das nicht mit Sicherheit sagen, aber auch in Europa wächst die Verwirrung darüber, was akzeptabel ist und was nicht oder was im Namen der Toleranz gutgeheißen werden soll. Wer in diesem Milieu dogmatisch vorgeht, begeht die unverzeihliche Sünde. Daher werden bibeltreue Christen nicht nur als intolerant angesehen, sondern werden als moderne Häretiker abgestempelt. Weil nun die Toleranz in unserer Kultur so hoch eingeschätzt wird, ist es immer mehr verpönt, einem Menschen etwas zu sagen, das den Eindruck erweckt, er sei auf dem falschen Weg, was sein Denksystem bzw. sein Glaubenssystem betrifft. Dieses Verständnis von Toleranz entspringt einer relativistischen Weltanschauung bzw. einem zunehmend vager und verschwommener werdenden Verständnis von „Wahrheit“, „Liebe“, und „Rechtschaffenheit“. In den kommenden Monaten wird **DIE NADEL** in mehreren Ausgaben das Thema *Toleranz* aufgreifen und die Beziehung zwischen Toleranz und Tugenden wie Wahrheit, Liebe und Rechtschaffenheit untersuchen.

Wie steht es mit der Gleichberechtigung?

Viele Philosophen – unter ihnen auch solche, die von Religion nichts wissen wollen – haben darauf hingewiesen, dass der Relativismus sich selbst widerspricht und der Logik entbehrt, da er sich selbst ausklammert, wenn er sich als reine Wahrheit deklariert in einer Welt, in der es angeblich gar keine reine Wahrheit gibt. Denn wo es keine Wahrheit gibt, kann auch der Relativismus nicht wahr sein. **Daniel Taylor** nimmt diesen Gedanken in seinem Buch „*Is God Tolerant?*“ auf:

„Der ungereimte aber nichtsdestoweniger weitverbreitete Relativismus unserer Zeit ist die uneingestandene Basis dafür, dass viele moralisch Konservative der Intoleranz beschuldigt werden. Im Grunde ist er nichts anderes als der Feind gesunder Toleranz. Er untergräbt die Basis für Widerspruch jeglicher Art – einschließlich Rassismus, Sexismus, Homophobie u. ä. – und trägt zum Verlust der Fähigkeit bei, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, was jede Gesellschaft braucht, um überleben zu können.“

Im Relativismus sind alle Werte und alle Überzeugungen gleichwertig legitim und dürfen nicht miteinander verglichen oder gegenseitig beurteilt werden. Sie und ich glauben vielleicht an den Gott der Bibel, während Ihre Kinder an die Zauberkraft von **Gandalf**, **Miraculix** und **Albus Dumbledore** (aus der berühmten *Harry Potter* Serie) glauben. Wir haben beide das Recht auf unseren jeweiligen Glauben. Diese Gleichberechtigung ist keinesfalls relativistisch. Sobald wir jedoch behaupten, dass beide Überzeugungen gleichwertig sind, d. h., dass der Glaube an Gandalf oder Dumbledore genauso wahr ist, wie der Glaube an Gott, dann ist das ein relativistischer Anspruch. Die relativistische Einstellung ist: „*Du hast deine Überzeugungen, und ich habe meine, und das ist völlig in Ordnung.*“ Die Orthodoxie behauptet: „*Die Wahrheit existiert, ob wir sie glauben oder nicht, und Falsches zu glauben ist alles andere als in Ordnung.*“



Folglich erscheint die Orthodoxie in einem relativistischen Zeitalter immer als intolerant.

„**Die Toleranz ist die Tugend eines Menschen ohne Überzeugungen.**“ - G. K. Chesterton

Intoleranz und unangemessenes Verhalten

Es ist ziemlich pedantisch und kleinkariert, wenn man jeden, der anderer Meinung ist, als intolerant abstempelt. Keiner hat ein Recht darauf, vor Widerspruch oder fehlender Befürwortung seiner Ansichten und vor der Vernehmung von Ideen anderer, die ihm nicht gefallen oder ihm in irgendeiner Weise zusetzen, geschützt zu werden. Es ist keinesfalls intolerant, wenn man der Meinung eines anderen über Religion, Politik oder Ethik seine Zustimmung vorenthält. Es ist nicht intolerant, andere vor einer Gefahr zu warnen, die man auf sie zukommen sieht, oder ihnen zu sagen, dass sie Fehler haben und (geistliche) Hilfe brauchen.

Das Christentum basiert auf der Tatsache, dass sowohl Gott als auch die Menschen andere lieben haben, ohne deren falsche Ansichten bzw. unsittliches Verhalten gutheißen zu müssen. Das Evangelium Christi wird durch den religiösen Pluralismus nicht unwahr oder fehlerhaft. Der Pluralismus beweist lediglich, dass sich die Menschen in diesen Dingen uneinig sind.

Natürlich ist es möglich, sich lieblos und sogar intolerant zu benehmen. Die Bibel appelliert jedoch vielfach an das Gewissen, angemessenes Verhalten an den Tag zu legen. Dazu gehört:

- die Sanftmut (**Phil. 4,5**)
- die Demut (**1. Thess. 4,11; 2. Thess. 3,11-12; 1. Tim. 5,13**)
- sich nicht zum Zorn reizen zu lassen (**1. Kor. 13,5**).

Ein Maßstab für Recht und Unrecht?

Eigentlich gibt es eine ganze Menge (darunter auch Menschen), das von den Anhängern des ethischen Relativismus nicht toleriert wird. Ihre so genannte Toleranz ist im Grunde genau das Gegenteil. Denn obwohl ihr System keine Differenzierung zwischen Recht und Unrecht zulässt,

bestehen sie darauf, dass ihr Glaube der einzig richtige ist und jeder andere falsch. Sie tolerieren andere nur insoweit, als diese genauso sind wie sie. Wer nicht denkt, redet, glaubt und sich kleidet wie sie es für richtig halten, wird nicht toleriert.

Diese Intoleranz wird von ihnen aber nicht als Heuchelei angesehen. Sie hassen es, wenn ein Christ versucht, sie von seinem Glauben zu überzeugen, aber sie haben keine Skrupel, ihre so genannte Toleranz allen anderen aufzuzwingen. Ist das nicht etwa pure Heuchelei?

Ein Grundpfeiler des ethischen Relativismus ist die Annahme, dass es keinen konstanten Maßstab für Recht und Unrecht gibt. Gleichwohl lebt der Verfechter dieser Theorie tagein und tagaus nach einem streng geregelten, konstanten Verhaltenskodex, der Recht von Unrecht unterscheidet.

Wenn Christentum mit Relativismus vermischt wird

Auch die Bibel kennt Vertreter des ethischen Relativismus, nämlich Leute, die einfach tun, was ihnen recht dünkt (**5. Mose 12,8; Richter 17,6**). Diese Einstellung hat Gott nie gebilligt. Die Bibel erwähnt sogar einige Christen, die versuchten, das Christentum mit ethischem Relativismus zu vermischen. Die Leute in der Gemeinde von Korinth waren sehr tolerant. Einer von ihnen lebte in schlimmer Sünde (er hatte eine romantische Beziehung zur Frau seines Vaters), aber sie nahmen ihn und sein Verhalten bereitwillig an. Sie akzeptierten seinen alternativen Lebensstil. Paulus war weniger tolerant. Er wies darauf hin, dass das gesamte sittliche Gefüge der Kirche kollabiert, wenn keine klaren Grenzen gesetzt und gewahrt werden (**1. Kor. 5,1-7**).

Eine Sache ist entweder unrecht und muss abgelehnt werden, oder sie ist recht und muss unterstützt werden. **Jesaja (5,20)** warnt: „**Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen.**“

Im Schulwesen, in Regierungskreisen und in den Medien wird die Toleranz als höchstes Ziel angestrebt. Aber wer kann nachvollziehen, welche Auswirkungen diese Art von Toleranz auf die Gesellschaft hat? Im herkömmlichen Sinn bedeutet Toleranz nichts weiter, als den Glauben, die religiösen Bräuche u. ä. von anderen zu respektieren, ohne mit ihnen übereinstimmen zu müssen oder mit ihnen zu liebäugeln. Aber die moderne Definition unterscheidet sich gewaltig von der herkömmlichen. Ausgehend von der Voraussetzung, dass alle Wahrheit relativ ist (eine weit verbreitete Überzeugung), verlangt die neue Definition, dass der Glaube, die Wertvorstellungen, der Lebensstil und der Wahrheitsanspruch jedes Einzelnen als gleichwertig betrachtet und anerkannt werden muss. Das heißt nicht nur, dass jeder ein Recht auf seinen eigenen Glauben hat, sondern auch dass alle Glaubenssysteme gleichwertig sind und jeder für seinen Glauben, seine Werte und seinen Lebensstil Lob und Zustimmung einfordern kann.

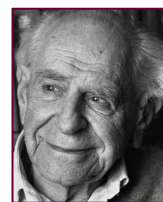
Das Widersinnige an dieser Art von Toleranz

Tolerantes Leben hat seine Grenzen. Das ist das Widersinnige an der Toleranz.

Die Gesellschaft verherrlicht zwar die Idee der Toleranz über alle anderen gängigen Werte, aber das ist keine kluge Strategie. Wer sich passiv verhält, während ein abscheuliches Verbrechen begangen wird, legt sittliche Feigheit an den Tag, keine Toleranz. In der Tat gab es in letzter Zeit Fälle von „Intoleranz“ durch Einzelne, die bei Gewalttaten in öffentlichen Verkehrsmitteln eingeschritten sind und von Regierungsvertretern der Gemeinde, der Länder und des Staates für ihren Mut und ihre Tapferkeit öffentlich gelobt wurden.

Die Toleranz steckt Grenzen in bürgerlichen Debatten; sie schafft ein klar umrissenes intellektuelles Spielfeld, wo wir als Bürger unsere unterschiedlichen Sichtweisen unserer selbst und unseres Zusammenlebens artikulieren und verwirklichen können. Wir müssen uns immer der verschiedenen Verhältnisse und Zusammenhänge bewusst sein, in denen Toleranz gefragt ist.

„Wenn wir nicht bereit sind, eine tolerante Gesellschaft vor dem Angriff der Intoleranten zu schützen, dann werden die Toleranten vernichtet und mit ihnen auch die Toleranz.“



- Sir Karl Popper, österreichisch-britischer Philosoph

Zum Schluss

Wenn alle Überzeugungen, Handlungen, Lebensarten und Wahrheitsansprüche gleichwertig sind, dann gibt es keinen Maßstab, aufgrund dessen man sagen kann, dass ein Meisterwerk von **Renoir** oder **Da Vinci** höhere Kunst darstellt, als ein homoerotisches Mapplethorpe Aktfoto.

Aber es kommt noch schlimmer. Die Faszinierung mit dieser neuartigen Toleranz geht so weit, dass sie willkürlich den Wortlaut der Bibel verändert, weil ja die Bibel – wie jedes literarische Werk – keinerlei objektive Bedeutung hat. Jeder einzelne Leser gibt ihr die für ihn gültige Bedeutung.

Gott bewahre uns davor ... oder ist es schon zu spät?